

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 46=66 (1900)

Heft: 16

Artikel: Die neue Kriegslage in Süd-Afrika

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97483>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLVI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXVI. Jahrgang.

Nr. 16.

Basel, 21. April.

1900.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die neue Kriegslage in Süd-Afrika. — Die Herbstmanöver 1899. (Schluss.) — Mitteilungen des k. und k. Kriegs-Archives. (Schluss.) — Eidgenossenschaft: Beschlüsse der Instruktoren-Konferenz in Bern. Artillerie-Bundespatronen. Abgabe von Achselklappen für Offiziere. St. Gallische Winkelriedstiftung. Denkmal bei Ennetmoos. Eidgenössisches Schützenfest 1901. Schweizerischer Rennverein. Rekurs Sommer. Eine Revokation. — Ausland: Deutsches Reich: Grosser Generalstab. Alte Generale. Das 13. deutsche Bundesschiessen. Frankreich: Mobilmachungsversuch des 2. Marine-Infanterie-Regiments. Madagaskar-Expedition. Andenken an die französischen Schweizerregimenter. Südafrika: Fabrikation von Mauserpatronen in Pretoria. — Bibliographie.

Die neue Kriegslage in Süd-Afrika.

Die starke Schlappe, welche die Engländer am 31. März bei Bushmanskop zwischen Blœmfontein und Thabanchu in einer Entfernung von nur 5 deutschen Meilen von der Hauptstadt erlitten, sowie der heftige Widerstand, den sie in den Gefechten bei Karree-Siding, Brandfort, Ladybrand, Warrenton und anderwärts fanden, deuten darauf hin, dass der alte kräftige Geist der offensiven Landesverteidigung sich bei den Buren von neuem regt, und dass sie keineswegs gewillt sind, den Oranjestaat bis nach dem befestigten Kroonstadt hin ohne heftige Kämpfe preiszugeben, sondern an jedem geeigneten Punkte dem Vordringen der Engländer entgegenzutreten entschlossen sind. Abgesehen von den letzten Gefechten lässt auch die heutige Verteilung der Streitkräfte der Buren dies erkennen. Denn dieselben werden, auf Ladybrand bzw. in die Stellung von Roodeval zurückgegangen, allerdings vielleicht übertrieben, auf 8—10,000 Mann geschätzt, auf 6000 Mann am Vaalfluss von Fourteenstreams bis Christiania, bei Brandfort auf 6000 Mann, bei Botsap auf 400, bei Witrand auf 700 Mann. In Summa mithin auf 21,000 bis 23,000 Mann, so dass nur etwa noch 5000 Mann bei Kroonstadt oder Winburg stehen könnten, da sich 14,000 Mann auf dem östlichen Kriegsschauplatz befinden.

Die Offensive der Armee Lord Roberts soll in nächster Woche wieder beginnen. Die lange, über einmonatliche Pause, die in deren Hauptoperation seit den Ereignissen am Modderfluss eintrat, illustrierte von neuem die gewaltigen Schwierigkeiten deutlich, die sich der Kriegführung der Engländer in Südafrika entgegenstellen,

und die mit der Zunahme der Entfernung von ihren Basis- und Zwischenbasispunkten beständig wachsen. Sie war für die Armeen der beiden Republiken, namentlich für diejenige des Freistaats von ausserordentlichem Nutzen, da sie nach einem Moment der Überraschung und Betäubung und selbst einiger Geneigtheit bei letzterer, den Widerstand aufzugeben, zu einem neuen Emporraffen zu hartnäckigstem Widerstande und zur Organisation derselben führte, während das Transvaalheer sich auf den Biggars- und Drakensbergen verschanzte und damit bis heute dem weiteren Vordringen General Bullers Halt gebot. Zugleich wurde die Verteidigung von Johannesburg und Pretoria vorbereitet, und das Oberkommando der Armee unter dem Präsidenten Krüger als Höchstkommandierenden für beide Republiken und General Louis Botha als Oberkommandant der Transvaal-Armee an Stelle Jouberts, mit der Bildung eines obersten Kriegsrats, neu organisiert.

So empfindlich und unersetzlich der Verlust der beiden bedeutendsten Heerführer der Buren, Jouberts und Cronjes, auch für dieselben ist, so ging doch das Oberkommando der Transvaal-Armee in die Hände eines sehr fähigen, energischen und jüngeren Führers, Louis Botha, über und zeigten die letzten Wochen, dass auch die Freistaat-Burghers nach der Niederlage bei Paardeberg von einem neuen Geist der Initiative und des offensiven Vorgehens, sowie geschickter Operationen durchdrungen sind, der in der geglückten Vereinigung ihrer Generale Olivier, Lemmler und Grobler, und dem in unmittelbarer Nähe der Kavalleriebrigade French meisterhaft ausgeführten Rückzuge Oliviers mit 6000 Mann und 15 Geschützen längs der Basutogrenze, sowie in dem Abfangen des Detachements Oberst Broad-

woods bei Bushmanskop wenige Meilen von Blœmfontein, und in den Gefechten bei Karree-Siding, Brandfort und Thabanchu und ihrem siegreichen Widerstande bei Warrenton ihren Ausdruck fand.

Wenn auch heute der Freistaat südlich der Linie Kimberley-Blœmfontein anscheinend als pacifiziert gelten kann, jedoch mit der Möglichkeit, dass alle diejenigen Burghers, die ihre veralteten, unbrauchbaren Gewehre jüngst abgaben, dagegen ihre kriegsbrauchbaren Mauser- und Henri-Martini-Gewehre ohne Zweifel vergruben, sobald die Offensive Lord Roberts begonnen hat, sich im Rücken derselben wieder erheben, die Verbindungen unterbrechen und den unentbehrlichen Nachschub verhindern werden, so wird doch das Berggelände im Osten von Blœmfontein bei Ladybrand, Modderpoort, Platerberg und östlich Thabanchus 20 bzw. 10 deutsche Meilen von der Hauptstadt und der Vormarschlinie Lord Roberts noch in Stärke von angeblich 8—10,000 Mann von den Buren gehalten, von dem aus sie den gelungenen Vorstoss gegen Oberst Broadwood unternahmen und dürften sie sich dort in sehr schwer angreifbaren Stellungen festsetzen, von denen aus sie in wenig Märschen die Verbindungslinie Lord Roberts zu erreichen und aufs empfindlichste zu gefährden vermögen. Es ist daher anzunehmen, dass der britische Höchstkommandierende, wenn er nicht bei Beginn seines Vormarsches mit dem Gros seiner Streitkräfte mit ihnen zuerst abzurechnen versucht, so doch starke Kräfte gegen sie detachiert, deren Entsendung seine Hauptarmee schwächen muss.

Auch auf dem westlichen Kriegsschauplatz am Vaalfluss begegnen die Engländer hartnäckigem Widerstande und es erscheint fraglich, ob es der Streitmacht des nach Kimberley abberufenen Lord Methuens bei seinem Wiedervorgehen dort gelingen wird, den Übergang über den Grenzstrom Transvaals zu erzwingen, da 6000 Buren denselben von Fourtenstream bis Christiania bewachen. Zwar wurden Prieska und Kenhard in den rebellischen Distrikten West-Griqualands von Oberst Parson besetzt; allein im Barkly-West-Distrikt haben die Buren bei Bœtsap, Windsor-ton, Rooidam, Collienberg-Farm und Witrand in der linken Flanke der Engländer Lager errichtet und rekognoszieren nach allen Richtungen; auch wurde die Verbindung zwischen Kimberley und Blœmfontein am Modderfluss und damit zwischen Lord Methuen und Lord Roberts durch ein Kommando der Buren bei Paardeberg unterbrochen.

Somit präcisiert sich die Kriegslage auf Seite der Buren heute dahin, dass sie von ihrer anfangs verlauteten Rückwärtskonzentrierung bei Winburg und Kroonstadt Abstand genommen haben, hingegen dem Gegner an der Klinge zu bleiben

und ihn unter Vermeidung entscheidender Gefechte, durch verlustreiche Positionskämpfe aufzureiben und zu ermatten entschlossen sind, das richtigste Verhalten, welches sie in Anbetracht ihrer numerischen Schwäche zu befolgen vermögen.

Auf Seite der Engländer wurde dagegen der verflossene Monat zu ihrem namentlich an Pferden und Proviantvorräten höchst notwendigen Retablisement des Heeres, sowie zur Erholung für die durch rapide Märsche erschöpften Truppen und zur Herstellung der rückwärtigen Bahnverbindung mit Kapstadt und Organisation des Nachschubs und der neuen Verbindungslinie benutzt. Mit der Herstellung einer Not-Eisenbahnbrücke bei Bethulie über den Oranje- und Kapstadt bewerkstelligt und wird binnen kurzem eine zweite rückwärtige Linie über Norwals-Pont für die Approvisionierung des Heeres frei werden. Da Lord Kitchener den Aufstand im nördlichen Kaplande, ob mit genügendem Grund oder nicht sei dahingestellt, für niedergeschlagen betrachtet, und das Korps General Clements demnächst, wie erwähnt, bei Blœmfontein eintrifft, und die Generale Gatacre und Brabant in der Richtung auf Ladybrand zur Sicherung von rechter Flanke und Rücken der Hauptarmee dirigiert zu sein scheinen, und das Retablisement der letzteren sich vermittelt des allerdings schwierigen Umladens bei Bethulie seit Wochen bereits vollzog, so liegt ein Grund zu weiterem Verweilen der Hauptarmee bei Blœmfontein nicht mehr vor, und ist die Wiederaufnahme der Offensive Lord Roberts demnächst zu erwarten, vorausgesetzt, dass es ihm, wie anzunehmen ist, inzwischen gelang, dasjenige Ausrüstungsmaterial, dessen er am meisten für seine Truppen bedurfte, nämlich Stiefel, Winterunterzeug und Pferde in genügender Anzahl zu beschaffen.

Schon vor vier Wochen wurde der Abgang grosser Pferdetransporte aus Ungarn in Stärke von 5000 Pferden gemeldet und dieselben bedürfen von Triest nach Durban und East-London mit schnellen Dampfern nur eine Fahrzeit von etwa 21 Tagen, so dass sie heute ausgeruht in der Front eingetroffen sein können. Dasselbe aber dürfte für die übrigen Ausrüstungsteile gelten, da ihre Absendung aus England mit Rücksicht auf den herannahenden Winter in Südafrika schon weit früher in die Wege geleitet sein musste.

Somit entsteht für den Vormarsch Lord Roberts heute die Frage, ob derselbe, wie erwähnt, sich mit dem Gros längs der Bahnlinie und auf der Strasse nach Brandfort und gegen das dortige 6000 Mann starke Burenkorps, und nur mit

einem starken rechten Seitendetachment von etwa 1—2 Divisionen gegen die Flankenstellung der Buren bei Roodeval bzw. Ladybrand-Platerberg-Modderport wenden wird, indem dasselbe zur Sicherung der rechten Flanke des Vormarschs und Vertreibung der dortigen Burenstreitmacht für ausreichend gälte, und man englischerseits zugleich auf die Wirkung des Vormarschs hinsichtlich ihres Rückzuges nach Norden rechnet, oder ob Lord Roberts sich mit der Hauptmacht gegen jene angeblich 8—10,000 Mann starken Streitkräfte der Buren bei Roodeval bzw. Ladybrand wendet und sie angreift und aus ihrer Stellung heraus zu manövrieren und zu schlagen sucht. Von dem Zustand der Pferde der sehr in Anspruch genommenen Kavallerie-Division French wird dabei sehr viel abhängen, und derselbe scheint, nach dem Entkommen Oliviers und seiner 6000 Mann, sowie der misslungenen Umfassung beider Flügel der Buren bei Karree-Siding zu schliessen, ein keineswegs besonders aktionsfähiger zu sein. Dass die demnächstige Offensive Lord Roberts durch eine gleichzeitige General Bullers in Natal, schon um das Gros der Transvaal-Armee dort zu fesseln, sowie auch durch die Wiederaufnahme derjenigen Lord Methuens von Kimberley über Warrenton unterstützt werden wird, ist anzunehmen und begönne damit ein neuer Abschnitt des Krieges, der der Offensive im nördlichen Natal, in den Norden des Freistaats und in das südwestliche Transvaalgebiet hinein. Allein bevor dieselbe unternommen werden kann, bedarf es der Vertreibung der Burenstreitkräfte auf beiden Flanken der britischen Hauptarmee, und dieselbe dürfte noch erhebliche Schwierigkeiten machen und einige Zeit in Anspruch nehmen.

In Natal ist die Lage zur Zeit noch unverändert und auch dort hat das Retablissement der Armee General Bullers beträchtliche Zeit erfordert. Der neue Oberkommandant der Transvaal-Armee, Louis Botha, hält die verschanzten Positionen der Biggarsberge mit 12,000 Mann besetzt und steht mit Lagern von je 3000 Mann bei Glencoë und bei One Treehill am Pass von Road Junction und mit dem Gros in der Gegend nördlich von Helpmakaar. 2000 Freistaatler haben die verschanzten Drakensberge beim Van Reenen-, Tintwa-, Bezouidenhout-, Oliviers Hoek- und de Beer-Passe besetzt. General Buller steht mit 30—40,000 Mann nördlich von Elandslaagte und am Sundayriver. Seine Offensive gilt als gegen den östlichen, dem Gelände nach schwächeren Flügel der feindlichen Positionen beabsichtigt.

Eine neue Angriffsoperation ist im Norden Transvaals englischerseits durch das Gebiet von Rhodesia gegen Transvaal geplant. Es ist die

unter verlagsmässiger Zustimmung Portugals in der Vorbereitung begriffene Offensive einer beträchtlichen Streitmacht unter General Carrington vermittelt der Bahn Beira-Umtali-Salisbury nach Rhodesia, da die Betschuanaland-Bahn noch nicht frei ist. Der Transportdampfer „Chicago“ mit einem Teil des Korps australischer Buschmänner, mit Pferden, Maultieren und Betriebsmaterial für die rhodesische Eisenbahn ist nach Beira bestimmt, wohin auch viel Kriegsmaterial und Proviant geschafft wird. Die Operation dieser ziemlich bedeutenden, auf 8—9000 Mann veranschlagten Streitmacht wird längerer Zeit bedürfen, um sich fühlbar zu machen, und vermag kaum Einfluss auf die Hauptentscheidungen zu gewinnen, sondern höchstens einige Streitkräfte der Buren nach Norden abzulenken.

Der gewaltige Krieg zieht daher immer weitere Kreise in Südafrika und man darf gespannt sein, wie sich seine neueste Phase, zunächst in der Umgebung Brandforts, 9 deutsche Meilen nördlich der Hauptstadt bei Roodeval bzw. nordöstlich Ladybrands, entwickeln wird.

Die Herbstmanöver 1899.

Das Korpsmanöver am 13. September.

(Fortsetzung und Schluss.)

Das Eingreifen des Gros des Nordkorps.

Das Gros des Nordkorps hatte befehlsgemäss die Sammelstellung bezogen; Art.-Regt. 1 und der Korpsstab standen auf dem Hügel 709 (gemeine Zelg) westlich Menziswyl; die noch verfügbaren Sappeurkompagnien deckten die Bereitschaftsstellungen der Artillerie. Von 709 aus sah man stärkere Truppenbewegungen gegen den Tützenberg; bald wurde auch Artillerie- und Infanteriefuer in der Richtung der Verfolgungsavantgarde vernehmbar. Der Kommandant des Nordkorps wollte schon um 7 Uhr in der Richtung Tützenberg abmarschieren, verschob aber den Abmarsch auf Ersuchen der Übungsleitung.

Um 7 Uhr 15 übergab der Manöverleitende dem Kommandanten des Nordkorps folgenden Befehl des in Groley supp. Kommandos der Nordarmee:

„Nach neuesten Meldungen sind bedeutende Kräfte der feindlichen Hauptarmee noch so weit in südlicher Richtung entfernt, dass für heute kein entscheidender Angriff zu befürchten ist. Das I. Armeekorps erhält daher Befehl, den geschlagenen Gegner nochmals anzugreifen, damit er nichts mehr gegen unsere rückwärtigen Verbindungen unternehmen kann.“

Nun gab der Kommandant des Nordkorps unverzüglich für sein Gros folgende Angriffsdisposition aus:

Unter dem Div.-Komm. I geht Inf.-Brig. I mit Art.-Abt. 1/I in der Richtung Galtern-Seeliggraben vor: Bat. 3